

Wer gewinnt?

Autor(en): **Schaufelbühler, Christian**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **102 (1976)**

Heft 47

PDF erstellt am: **26.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-620931>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Leben mit Jean ...

Noch ist er in aller Mund,
noch sein Gold am Hut gesund,
mehr und mehr macht sich ein holdes
längst gewusstes Wissen breit:
ach, der Mann war nie von Goldes
ungetrübter Lauterkeit.

Lasst es gut sein, was liegt dran,
jeder lebt mit seinem Jean ...

Noch weiss es, was sich gehört,
dieses Volk: es ist empört.
Er stand rechts im hohen, bunten
Schulterklopfenkarneval,
du, stehst du aus Zufall unten,
reicht dein Gold von nichts bis schmal,
fühlt man wem erst auf den Zahn?
Dir, ja dir, nicht einem Jean ...

Lassen wir es wie es ist,
jeder weiss, wer wen nicht frisst,
und der Aufruf zur Empörung
und der Ruf nach Galgen zeigt:
Schrei für eine kleine Störung.
Was auf einer Geige geigt,
geigt wie eh und zieht die Bahn –
Gold ist Gold und Jean ist Jean ...

Ernst P. Gerber

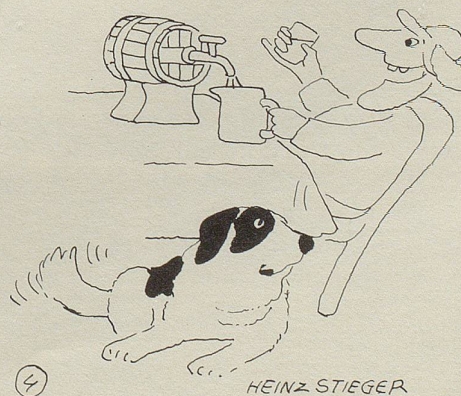
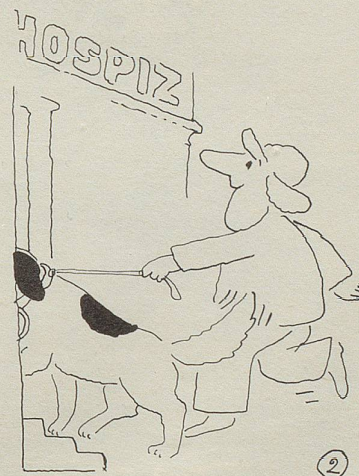
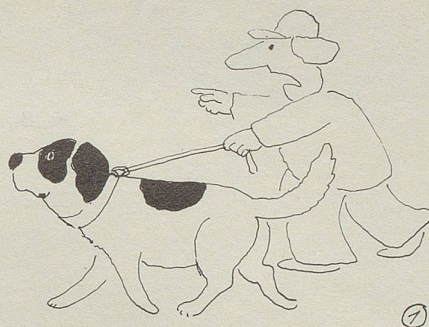
Wer gwünnt?

Was ein normaler Schwerarbeiter in der Schweiz nicht einmal im Jahr verdient, das trug der Champion in Mäni Webers «Wer gwünnt?» an einem einzigen Abend vergnügt nach Hause. Er wusste alles über Hitchcock, einfach alles und darüber hinaus noch einiges mehr. Und das Volk fieberte mit, als der «Mann ohne Nerven» bei jeder Gelegenheit seinen Totaleinsatz riskierte – um das Doppelte zu gewinnen. Es machte Spass und war spannend.

Es muss aber doch einmal gesagt werden, dass diese Quizsendung, genauso wie ihre Vorbilder und ihre Nachahmer, falsch liegt. Herausgefordert wird jeweils das Gedächtnis – wer sass im Bus, im Hitchcock-Film, neben dem Meisterregisseur? Wie hiess das Modell der Lokomotive, mit der erstmals der Gotthardtunnel befahren wurde? Wer verkündete Ludwig II. von Bayern, dass er geistesgestört sei? Es ist kein Zufall, dass bei einer solchen Befragung junge Studenten und Lehrer besonders gut abschneiden: ihnen ist das «Schulwissen» noch vertraut und auch das Büffeln auf einen Termin hin.

Leider sind praktisch alle Fragen, die da gestellt werden, unwichtig. Sendungen dieser Art wären wertvoll, wenn man einen Weg fände, um von der Prämierung der Kreuzworträtselweisheit loszukommen und das logische Denkvermögen ins Examen zu schicken. So aber entsteht eine Ueberbewertung des Lexikonwissens, was als Mittel zur Gehirnfitness ungeeignet ist.

Christian Schaufelbühler



HEINZ STIEGER